



Die Bakterien-Cyclogenie nach Prof. Dr. Enderlein als Modell für Gesundheit und Krankheit unter besonderer Berücksichtigung der Salutogenese von Antonovsky

von HP Lutz Schickinger

1. Einleitung

Anfang der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts wurde der Begriff der Salutogenese von Aaron Antonovsky eingeführt und geprägt. Er hatte bereits in den 1970er Jahren Untersuchungen durchgeführt, die klären sollten, warum Menschen, die psychische und körperliche Extremsituationen zu bestehen hatten, trotzdem eine gute Gesundheit bewahren konnten. Hierzu befragte er Frauen, die während der Zeit des dritten Reiches in Konzentrationslagern massiven Belastungen ausgesetzt waren (1). Überraschenderweise konnten im Ergebnis nahezu ein Drittel dieser Frauen von einer guten körperlichen und psychischen Konstitution berichten.

In der Folge dieser Ergebnisse arbeitete Antonovsky sein Modell der Salutogenese aus und stellte es dem allgemeingültigen Modell der Pathogenese gegenüber. In den folgenden Kapiteln wird dieses Modell in seinen Kernpunkten erklärt und zusammengefasst, um dann in den weiteren Punkten mit den Forschungsarbeiten von Prof. Dr. Enderlein in Bezug gesetzt und auf die körperliche Ebene projiziert zu werden. Im Anschluss daran wird die Verknüpfung dieser Modelle in der täglichen, praktischen Arbeit an Hand eines ausgewählten Fallbeispiels erläutert.

2. Das Modell der Salutogenese

Antonovsky interpretierte das Modell von Gesundheit und Krankheit völlig neu, indem er den Fokus der Forschung nicht mehr auf die

Krankheit selbst oder die Risikofaktoren, die eine Erkrankung fördern können, legte, sondern den Blickwinkel auf die Frage lenkte, warum Menschen trotz erheblicher Belastungen von Psyche und Körper gesund bleiben (2). Im Gegensatz zur traditionellen Pathogenese, die sich ausschließlich mit der Entstehung von Krankheiten befasst, steht beim Modell der Salutogenese die Entstehung und Erhaltung von Gesundheit im Vordergrund. Antonovsky führte hierzu einige neue Begriffe in die Forschung ein.

In der Schulmedizin werden Krankheitsentstehungen häufig mit einer Störung der Homöostase begründet, also einer Störung des Gleichgewichts innerhalb des Körpers und der Organe, die durch pathogene Belastungen (Risikofaktoren) hervorgerufen wird. Die Salutogenese spricht im Gegensatz dazu von einer Heterostase bzw. einem Ungleichgewicht, das je nach Schwankungsgrad über Gesundheit und Krankheit entscheidet. Um dies zu verdeutlichen entwickelte Antonovsky das Gesundheits-Krankheits-Kontinuum (1). Dieses geht von den zwei Polen (Gesundheit und Krankheit) aus, die sich gegenüberstehen.

Zwischen diesen Polen bewegt sich ein Mensch permanent heterostatisch. Je nachdem welchem Pol er sich annähert, äußert sich dies in einem Zustand von Gesundheit oder Krankheit. Es handelt sich somit um ein sehr dynamisches Modell im Gegensatz zum statischen, pathogenetischen Ansatz. Ein Erreichen der Pole ist nicht möglich. Damit ist

klar, dass selbst bei einem Schwerstkranken noch gesunde Strukturen vorzufinden sind und auch bei einem vermeintlich völlig Gesunden sich krankhafte Prozesse abspielen können (1).

Für Gesundheit und Krankheit ist entscheidend, wie nahe man sich an welchem Pol befindet, bzw. wie schnell man sich auf welchen Pol zubewegt. Aus therapeutischer Sicht ergibt sich aus diesen Thesen die Frage nach Ereignissen (psychogen) und Belastungen (somatogen), welche die Bewegung zwischen den Polen des Gesundheits-Krankheits-Kontinuums beeinflussen. Antonovsky nennt die treibenden Kräfte, die den Menschen zwischen den Polen des Kontinuums bewegen Entropie (negativ/positiv) (2).

Ziel einer jeden Behandlung sollte also sein, die Entropie entsprechend zu beeinflussen, um den erkrankten Menschen wieder in Richtung des Gesundheits-Pols zu bewegen. Die salutogenetische Forschung versucht zu klären, warum Menschen ihre Gesundheit erhalten können, obwohl sie nach der pathogenetischen Denkweise über enorme Risikofaktoren oder genetische Dispositionen verfügen, an bestimmten Krankheiten zu erkranken. So gibt es Alkoholiker, die nicht an Leberzirrhose erkranken oder Raucher, die weder ein Herz-Kreislauf Ereignis erfahren noch an Lungenkrebs erkranken.

Die Forschung in diesem Bereich eruiert, wie die Mechanismen funktionieren, welche die Erhaltung von

Gesundheit fördern bzw. bewirken. Hierzu ist eine ganzheitliche Betrachtung des Menschen erforderlich und nicht die Fokussierung auf einige wenige pathogenetische Vorgänge.

Antonovsky nennt die Fähigkeit eines Menschen seine Gesundheit zu erhalten Kohärenzgefühl (SOC-Sense of Coherence) mit folgender Definition: "Eine globale Orientierung [...], die das Maß ausdrückt, in dem man ein durchdringendes, andauerndes, aber dynamisches Gefühl des Vertrauens hat, dass die eigene interne und externe Umwelt vorhersagbar ist und dass es eine hohe Wahrscheinlichkeit gibt, dass sich die Dinge so entwickeln werden, wie vernünftigerweise erwartet werden kann." (3). Das SOC ist der bestimmende Faktor für die Position, die ein Mensch zwischen den Polen von Gesundheit und Krankheit auf dem Kontinuum einnimmt. Die Stärke und das Zusammenwirken der das SOC bestimmenden Faktoren entscheiden letztlich über den Verlauf von Gesundheit und Krankheit eines Menschen.

Das SOC entsteht schon in frühester Kindheit durch erste Lebenserfahrungen und ist im Laufe des Lebens zwar veränderbar, jedoch in seinen Grundzügen einer genetischen Disposition gleich. Antonovsky hat die drei wichtigsten Säulen des SOC wie folgt definiert:

1. Das Gefühl von Verstehbarkeit (sense of comprehensibility)

„...ist das Vermögen eines Menschen, Stimuli (auch unbekannte) als geordnete, konsistente, strukturierte und klare Informationen zu verarbeiten und sie nicht als Rauschen – chaotisch, willkürlich, zufällig und unerklärlich – wahrzunehmen.“ (4)

2. Das Gefühl von Handhabbarkeit (sense of manageability)

„...ist das Ausmaß, in dem man wahrnimmt, geeignete Ressourcen

zur Verfügung zu haben, um Anforderungen, die von Stimuli ausgehen, zu begegnen. Vereinfacht ausgedrückt ist damit die Überzeugung eines Menschen gemeint, dass Schwierigkeiten lösbar sind. Diesbezüglich ist auch der Glaube an eine höhere Macht oder an die Unterstützung anderer Menschen bei der Überwindung von Problemen mit eingeschlossen.“ (4)

3. Das Gefühl von Bedeutsamkeit (sense of meaningfulness) ...

„ ... ist das Ausmaß, in dem man das Leben emotional als sinnvoll empfindet: dass wenigstens einige der vom Leben gestellten Probleme und Anforderungen es wert sind, dass man Energie in sie investiert, dass man sich für sie einsetzt und sich ihnen verpflichtet, dass sie eher willkommene Herausforderungen sind als Lasten, die man gerne los wäre.“ (4)

Um erfolgreiche Coping-Strategien (Bewältigungsstrategien) für das Überwinden von kritischen Lebensphasen zu entwickeln (bewusst/unbewusst) sind alle drei Komponenten von Bedeutung, jedoch wird von Antonovsky dem Gefühl der Bedeutsamkeit die größte Bedeutung zu gewiesen.

3. Die Salutogenese in Verknüpfung mit der Enderlein'schen Forschung

Das Modell der Salutogenese von Aaron Antonovsky ist ein sehr theoretisches Konstrukt, das sich nicht ohne weiteres auf die tägliche, praktische Arbeit übertragen lässt, insbesondere dann nicht, wenn man in der Praxis mehr auf der körperlichen Ebene und nicht auf der psychischen Ebene arbeitet. Dennoch liefert das Modell der Salutogenese in einer ganzheitlich arbeitenden Naturheilpraxis interessante Ansätze und Blickwinkel, die gerade im Bereich der chronischen Erkrankungen

die Behandlungsstrategien positiv beeinflussen können.

Eine sehr große Rolle kann die Salutogenese auch im Bereich der Palliativmedizin oder bei Erkrankungen, die häufig zum Tod führen (z. B. Krebs), spielen (6). In solch vermeintlich hoffnungslosen Situationen kann das Kontinuum von Krankheit und Gesundheit wichtige Ansätze liefern, da die Salutogenese davon ausgeht, dass selbst in einem schwerstkranken Körper noch gesunde Strukturen existieren, die man zur Behandlung nutzen kann.

Betrachtet man die Physiologie und Anatomie des menschlichen Körpers, so stellt man fest, dass sich in vielen Strukturen und Vorgängen ein gewisser salutogenetischer Anteil befindet. Die folgenden zwei Beispiele sollen dies verdeutlichen:

1. Der Circulus arteriosus cerebri ist ein arterieller Gefäßring an der Gehirnbasis, welcher der Blutversorgung des Gehirns dient. Dieser Gefäßring bildet einen Kollateralkreislauf (Anastomose), der bei Verschluss einer der beteiligten Arterien in gewissen Grenzen die Durchblutung des Gehirns aufrecht erhalten kann. Diese Fähigkeit ist stark abhängig von dem Kaliber der individuell sehr unterschiedlichen Gefäße. Aus salutogenetischer Sicht wäre der Stressor der Verschluss eines gehirnversorgenden Gefäßes und die Coping-Strategie des Körpers wäre in der Folge die Nutzung des Kollateralkreislaufs, den der Arterienring bietet. Das heißt, der Körper nutzt gesunde Strukturen, um kranke bzw. funktionsunfähige Strukturen zu ersetzen (5).

2. Diagnose: Ikterus auf Grund einer Störung innerhalb des Bilirubinstoffwechsels. Als Ikterus bezeichnet man – unabhängig von der Ursache (prä-, intra- oder posthepatisch) – eine Gelbfärbung der Haut, der Schleimhäute und der inneren Organe infolge einer Hyperbilirubinämie. Der Ikterus tritt auf, wenn die



Ausscheidungskapazität der Nieren für Bilirubin überschritten ist und die Bilirubinkonzentration im Serum mehr als 2mg/dl beträgt (5). Aus salutogenetischer Sicht befindet sich die Leber auf dem Gesundheits-Krankheits-Kontinuum deutlich näher am Krankheitsendpunkt, die Niere jedoch ist deutlich näher am Gesundheitsendpunkt. Stressor wäre, je nach Ursache, eine Erkrankung der Leber oder eine Erkrankung, welche die Leberfunktion beeinträchtigt. Das Coping würde körperintern über die gesunde Niere erfolgen (6).

Obwohl die Salutogenese ein reines Gedanken-Modell darstellt und aus dem Bereich der Psychologie, bzw. Soziologie stammt, lässt sie sich vielseitig anwenden. Sogar eine Projektion auf Anatomie und Physiologie ist möglich. Sie eröffnet – ganz im Unterschied zum pathogenetischen Ansatz – neue Sichtweisen auf Krankheit und Gesundheit und deren Entstehung, sowie neue Behandlungsansätze. Genau hier an diesem Punkt kann die Schnittstelle zum Pleomorphismus und der Cyclogenie gesehen werden. Dem Gesundheits-Krankheits-Kontinuum von Antonovsky entsprechen bei Prof. Dr. Enderlein die 3 Haupt-Cyclogenieen (7, 8, 9):

1. Mucor racemosus Fresen
2. Aspergillus niger van Tieghem
3. Penicillium-Cyclogenie als Entwicklung aus der Mucor-Cyclode (s. Bild 1)

Das Kontinuum ist bei Enderlein – abweichend zu Antonovsky – keine Linie, sondern ein Kreis, der durch eine Linie in apathogen (näher am Gesundheitspol) und pathogen (näher am Krankheitspol) geteilt ist. Das Kontinuum ist hier ein Kreislauf (Cyclode), der – je nachdem in welchem Entwicklungsstadium sich der Endobiont befindet – den Menschen erkranken oder gesunden lässt (7, 8). Maßgeblicher Faktor hierbei ist das jeweilige Milieu (insbesondere der extrazellulären Matrix, ECM), welches die Aufwärts- bzw. Abwärtsentwicklung des Endobionten und somit die Valenz (Pathogenität) stark beeinflusst. Folgende Möglichkeiten zur Milieu-Korrektur stehen unter anderem zur Verfügung (10):

- SANUVIS® – Rechtsdrehende Milchsäure – Entsäuerung des Bindegewebes
- CITROKEHL® – Zitronensäure – Citratzyklus-Regulation
- FORMASAN – Ameisensäure – Regulation entzündlicher Prozesse
- ACIDUM TARTARICUM – Weinsäure - Entgiftung

- ALKALA® “N“ – Natriumhydrogencarbonat – Regulierung des Säure-Basen-Haushaltes.

Die alleinige Milieukorrektur reicht jedoch oft nicht aus, um den Endobionten in ein apathogenes Stadium hinunter zu konjugieren. Hier ist ein Eingriff durch entsprechende Isopathika notwendig. Die Rückführung des Endobionten in ein apathogenes Stadium erfolgt durch Kopulation von niedrig valenten (apathogenen) mit höher valenten (pathogenen) Entwicklungsstadien. Dadurch gelangt der erkrankte Mensch auf dem Gesundheits-Krankheits-Kontinuum wieder näher an den Gesundheitspol. Für die Rückführung des Endobionten in apathogene Stadien stehen verschiedene Isopathika zu Verfügung (9, 10):

- die Mucor-Cyclode betreffend: MUCOKEHL®
- die Aspergillus-Cyclode betreffend: NIGERSAN®
- die Penicillium-Cyclode betreffend: FORTAKEHL®,NOTAKEHL®, QUENTAKEHL®.

4. Ein Beispiel aus der Praxis

In den vorangegangenen Abschnitten wurde das Modell der Salutogenese sowie die Verknüpfung mit der Enderlein'schen Forschung beschrieben und auf die körperliche Ebene projiziert. Das hier angeführte Beispiel ist ein „echter“ Fall aus der Praxis des Autors, bei dem die Verknüpfung der Salutogenese mit der SANUM-Therapie gezeigt werden kann.

Patient: Männlich, 38 Jahre, adipös (BMI 31)

Vorerkrankungen: keine

Anamnese: Patient klagt über allgemeines Unwohlsein, er hat seit 2 Tagen Fieber (abends 39,1 Grad C), Hals- und Gliederschmerzen. Er war

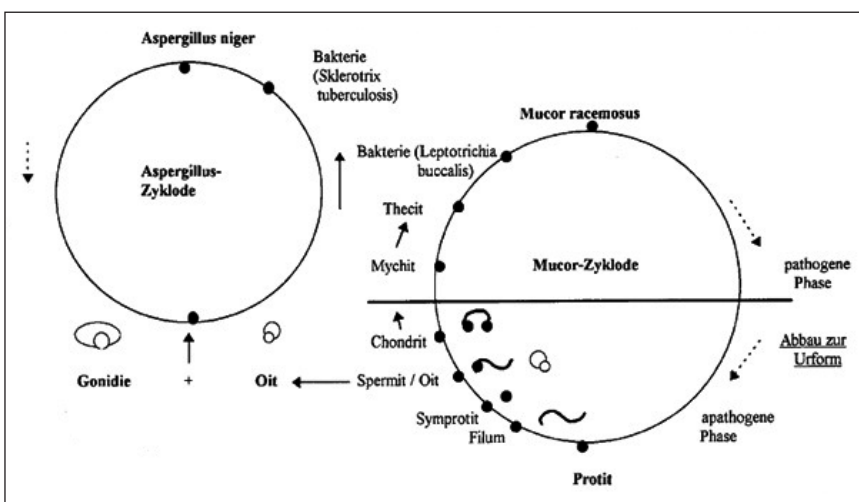


Bild 1: (Quelle: HP F. Arnoul, aus der Präsentation „Einführung in die SANUM Therapie“ der Firma SANUM Kehlbeck, 2014)



beim Hausarzt, der eine virale Infektion diagnostizierte und ein Antibiotikum sowie Grippostad® (Firma Stada) verschrieb. Der Patient hat selbst entschieden, das Antibiotikum nicht zu nehmen, das Grippostad® nahm er zur Nacht. Ansonsten nannte der Patient keine Beschwerden. Der Stuhlgang wurde als „normal“ angegeben.

Untersuchung: RR 142/91, Herzfrequenz 95 bpm, Temperatur (14:30 Uhr) 38,7 °C, Hals-Rachenraum stark gerötet, keine Beläge, Auskultation Herz und Lunge o.B., Stimmfremitus o.B., Bronchophonie o.B., Abdomen schmerzfrei, o.B., Nierenlager frei, schweißige Haut, der Mann ist blass und wirkt krank. Der Patient leidet an einem viralen Infekt, daher ist die freiwillige Nichteinnahme des Antibiotikums zu befürworten. Die Behandlung erfolgt auf der Grundlage der SANUM-Therapie nach folgendem Schema:

1. Milieu-Regulation:

ALKALA® "N" 2x 1 Messlöffel in einem halben Glas heißen Wassers auflösen, täglich morgens nüchtern trinken

SANUVIS® Tropfen 1x 60 morgens
CITROKEHL® Tropfen 1x 60 abends

2. Spezifische Regulation:

FORTAKEHL® D5 Tropfen 1x 8 morgens

QUENTAKEHL® D5 Tropfen 1x 8 abends

3. Eigenbluttherapie:

täglich (5 Tage), beginnend mit 0,5 ml, steigend auf 5 ml (Tag 5); das aus der Cubitalvene entnommene Blut wird mit FORMASAN im Verhältnis 1:1 vermischt und tief intramuskulär (Glutaeus max.) reinjiziert (CAVE! Anmerkung der Redaktion: Injektionsvolumen weicht deutlich von der Empfehlung ab, siehe SANUM-Arzneimittel-Repertorium 2014/15). Oral werden für 30 Tage

Probiotika mit Lactobacillen eingenommen, sowie MAPURIT® L (1-1-1, zum Essen) verabreicht.

Es wurde eine Kostform mit einem hohen Anteil an Obst und Gemüse gewählt. Außerdem einmal täglich leichte Bewegung in der frischen Luft (30 Minuten, kein Sport!). Gegen die Halsschmerzen wurde mit Emser Salz- und ALKALA-Lösung mehrmals täglich gegurgelt (Emser Salz, ALKALA® "N" Pulver).

Nach Abklingen der Symptome wird mit SANUKEHL® Pseu D6 die Ausleitung der Erreger-Antigene bzw. -Toxine vorgenommen (tgl. 1x 4 Tropfen einnehmen, sowie 1x 4 Tropfen einreiben).

Der Patient war nach 3 Tagen beschwerdefrei, dennoch wurde die Therapie kurmäßig durchgeführt, um die gesunden Strukturen des Körpers zu stärken.

5. Fazit

Das von Aaron Antonovsky entwickelte Modell der Salutogenese, sowie die Verknüpfung mit Prof. Dr. Enderleins Forschungen bieten nicht nur theoretische Sichtweisen auf Gesundheit und Krankheit, sondern auch wichtige Denkmuster für den Praktiker. So ist es gerade in der Naturheilkunde von entscheidender Bedeutung, Krankheiten in ihrer ganzheitlichen Erscheinungsform zu erkennen und zu interpretieren.

Das Modell der Salutogenese ist hierbei sehr nützlich, da wir als Naturheilkundler stets versuchen sollten, dem Körper Hilfestellung zu geben, damit er selbst die entstandene Erkrankung beseitigen kann.

Die SANUM-Therapie, basierend auf Prof. Dr. Enderleins Forschungsergebnissen, bietet dem naturheilkundlich arbeitenden Therapeuten das ideale „Handwerkszeug“, um alle essentiellen Behandlungsberei-

che abzudecken (Milieuthherapie – spezifische Regulation – Immunmodulation) (10). Der Patient wird hierdurch in die Lage versetzt, sich innerhalb des Gesundheits-Krankheits-Kontinuums neu zu positionieren. □

Anschrift des Autors:

HP B.Sc. Lutz Schickinger
Gesundheitszentrum im Gäu
Pappelweg 17
72184 Eutingen im Gäu
www.gesundheit-im-gaeu.de
E-Mail: info@gesundheit-im-gaeu.de

Literatur:

1. Antonovsky, Aaron (1997): Salutogenese, Tübingen: dgvtv-Verlag.
2. Franke, Alexa (2010): Modelle von Gesundheit und Krankheit, Bern: Huber Verlag, 2. Auflage.
3. Antonovsky, Aaron: Salutogenese, dgvtv-Verlag, Tübingen 1997, S. 16.
4. Antonovsky, Aaron: Salutogenese, dgvtv-Verlag, Tübingen 1997, S. 35 ff.
5. Siegenthaler, Walter (Hrsg.) (2006): Klinische Pathophysiologie, Stuttgart: Thieme Verlag, 9. Auflage.
6. Mathe, Thomas (2011): Medizinische Soziologie und Sozialmedizin, München: Schulz-Kirchner Verlag, 2. Auflage.
7. Enderlein, Günther (1981): Bakterien-Cyclogenie, Hoya: Semmelweis Verlag, 2. Auflage.
8. Krämer, Elke (2010): Leben und Werk von Prof. Dr. Günther Enderlein, Dissertation: St. Goar: Reichl Verlag, 3. Auflage.
9. Vortrag „Einführung in die SANUM-Therapie“, Fa. SANUM-Kehlbeck.
10. Werthmann, Konrad (2013): Rezeptierbuch der SANUM-Therapie, Hoya: Semmelweis Verlag, 8. Auflage.
11. www.doc-check-flexikon.de (medizinische Begriffe allgemein).